

Kurzanalyse der F&E-Ausgaben in den Bundesländern für das Berichtsjahr 2006

4.9.2008

JR-InTeReg, Raimund Kurzmann, raimund.kurzmann@joanneum.at

Zusammenfassung:

Die F&E-Ausgaben für das Berichtsjahr 2006 stiegen gegenüber 2004 um 20 % in Österreich, sowie um 18 % in der Steiermark.

In der Steiermark wurden 20 % der österreichischen F&E-Aktivitäten (€1,265 Mrd.) durchgeführt. Die F&E-Quote für Österreich beträgt 2,46 %. Eine erste Schätzung für die Steiermark von JR-InTeReg lässt eine Rekordmarke von 3,9 % des BRP erwarten. Damit steht die Steiermark erneut an erster Stelle im Bundesländerranking. Danach folgen Wien, Kärnten und Tirol, welche ebenfalls noch über dem Österreichdurchschnitt zu liegen kommen.

Erläuterungen:

Alle folgenden Informationen zu F&E, (mit Ausnahme der F&E-Quoten und die Regionalisierung nach Forschungsstandorten), sind seit dem 3.9.2008 auf

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/forschung_und_innovation/f_und_e_in_allen_volkswirtschaftlichen_sektoren/index.html abrufbar.

Es ist im Rahmen der F&E-Erhebung zwischen zwei Arten der Darstellung zu unterscheiden:

- **Finanzierungsbereiche:** Jene Einheit die die Mittel für die F&E-Aktivitäten zur Verfügung stellt (Unternehmenssektor, öffentlicher Sektor, privater Bereich, Ausland).
- **Durchführungssektor:** Jene Einheit, die die Mittel verwendet (Unternehmenssektor, öffentlicher Sektor, privater Bereich).

Im Rahmen dieser Analyse wird immer der Durchführungssektor betrachtet.

Das JR-InTeReg hat folgende Anpassungen für die hier gewählte Darstellung durchgeführt:

- **Regionalisierung der Ergebnisse nach Forschungsstandorten (Durchführungssektoren)**
 - Um die F&E-Ausgaben nach Forschungsstandorten zu ermitteln, wurde die Gesamtsumme nach Hauptstandort um den Unternehmenssektor nach Hauptstandort vermindert, im Gegenzug wurden die Ausgaben nach Forschungsstandorten hinzugerechnet.
- **Erste Schätzung einer regionalen F&E-Quote auf Bundeslandebene (Durchführungssektoren):**

Um eine erste Schätzung der F&E-Quote der Bundesländer für das Berichtsjahr 2006 zu ermöglichen, wurde das nominelle BRP der Bundesländer fortgeschrieben. Dabei sind folgende Punkte (auch für die Vergleichbarkeit mit der Vergangenheit) zu beachten.

 - Da die aktuellste Revision (Juli 2008) der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung das historische BIP (von 1995 bis 2006) deutlich nach unten revidierte, kommt es besonders beim Vergleich mit dem Jahr 2004 zu einer deutlichen Verschiebung der F&E-Quote nach oben. So wurde bisher von einer F&E-Quote für Österreich im Jahr 2004 von 2,23 % ausgegangen. Die neueste Revision besagt aber, dass das BIP im Jahr 2004 um 1,4% unter dem bisherigen Wert liegt. Daher steigt unweigerlich die F&E-Quote auf 2,3 % für das

Jahr 2004, da die Ausgaben für F&E nicht revidiert werden, sondern einmal festgestellt und festgeschrieben werden. Solche Effekte lassen sich nicht vermeiden, müssen aber bei der historischen Betrachtung immer Berücksichtigung finden, wenn man mit „Kennzahlen“ arbeitet, deren Basis wiederkehrenden Revisionen unterliegt. Dies gilt für nationale wie regionale Vergleiche.

- Für das Jahr 2006 wird eine F&E-Quote von 2,46 % für Österreich (mit dem BIP der aktuellsten Revision vom Juli 2008) festgestellt.
- Auf regionaler Ebene sind diese Revisionen genauso spürbar, **aber es gibt noch keine offiziellen Schätzungen** für diese Änderungen. Diese werden erst mit Ende Dezember 2008 zur Verfügung stehen.
- Daher wurde vom JR-InTeReg eine Fortschreibung des nominellen BRP für die Bundesländer anhand der neuen Randwerte Österreichs vorgenommen (die Summe der Bundesländer ergibt Österreich). Um einen historischen Vergleich (1995-2005) zu ermöglichen, wurde angenommen, dass die BRP in allen Bundesländern aliquot wie in Österreich gesenkt wird. Damit wurden neue „künstliche“ nominelle BRP-Zeitreihen der Bundesländer für den Zeitraum 1995 bis 2005 erzeugt. Danach erfolgte eine Fortschreibung der BRP-Zahlen, wobei ein Randsummenausgleich die Konsistenz mit der Österreichersumme garantiert. Es muss darauf hingewiesen werden, dass das eine erste grobe Abschätzung des BRP für die Bundesländer über das Berichtsjahr 2006 ist. Die offiziellen Zahlen werden erst mit Ende Dezember 2008 veröffentlicht, und erst dann wird auch die entsprechende F&E-Quote offiziell vorgestellt.

Ergebnisse:

Österreich

Laut F&E-Erhebung 2006 wurden in Österreich im Jahr 2006 insgesamt €6,32 Mrd. für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Damit wurden die Ausgaben für F&E im Zeitraum 2004 bis 2006 um 20 % gesteigert. Der Unternehmenssektor als Durchführungssektor konnte seine Ausgaben um 25 % steigern, Das Aggregat öffentlicher und privater Sektor dehnte die Ausgaben um 10 % aus. Damit ist die Verteilung der Ausgaben auf ein Verhältnis von 70 % zu 30 % für den Unternehmensbereich angewachsen (gegenüber 68 % zu 32 % im Jahr 2004). Die aus diesen Angaben resultierende F&E-Quote für Österreich beträgt über alle Durchführungsgebiete 2,46 %. Der Unternehmenssektor realisierte eine F&E-Quote von 1,73 % des BIP, der öffentliche und private Sektor 0,73 % des BIP 2006.

Steiermark

In der Steiermark (Darstellung nach Forschungsstandorten) wurden im Jahr 2006 €1,265 Mrd. an Ausgaben für F&E gemeldet (+18 % gegenüber 2004). Der Unternehmenssektor konnte um 21 % auf €903 Mio. zulegen, Dem Aggregat öffentlicher und privater Sektor wurde ein Zuwachs von 13 % auf €363 Mio. bescheinigt. Die Verteilung der F&E-Ausgaben ist auf ein Verhältnis von 71 % zu 29 % für den Unternehmensbereich angewachsen (gegenüber 70 % zu 30 % im Jahr 2004).

Die Berechnung der F&E-Quote auf Bundeslandebene wurde von JR-InTeReg durchgeführt, und stellt eine erste Näherung dar, und ist dementsprechend mit einer gewissen Variabilität behaftet. Dennoch liegt der potenzielle Fehler für die F&E-Quote bei 0,1 Prozentpunkten. Die aus diesen Angaben resultierende (geschätzte) F&E-Quote für die Steiermark beträgt über alle Durchführungsgebiete 3,9 % des BRP der Steiermark. Der Unternehmenssektor realisierte eine F&E-Quote von 2,8 % des BRP, der öffentliche und private Sektor 1,1 % des (geschätzten) BRP 2006. **Die Steiermark hat erneut die höchste F&E-Quote unter allen Bundesländern realisiert.** Wien mit 3,1 % liegt an zweiter Stelle bereits deutlich abgeschlagen. Schlusslicht ist weiterhin das Burgenland mit 0,5 % des BRP.

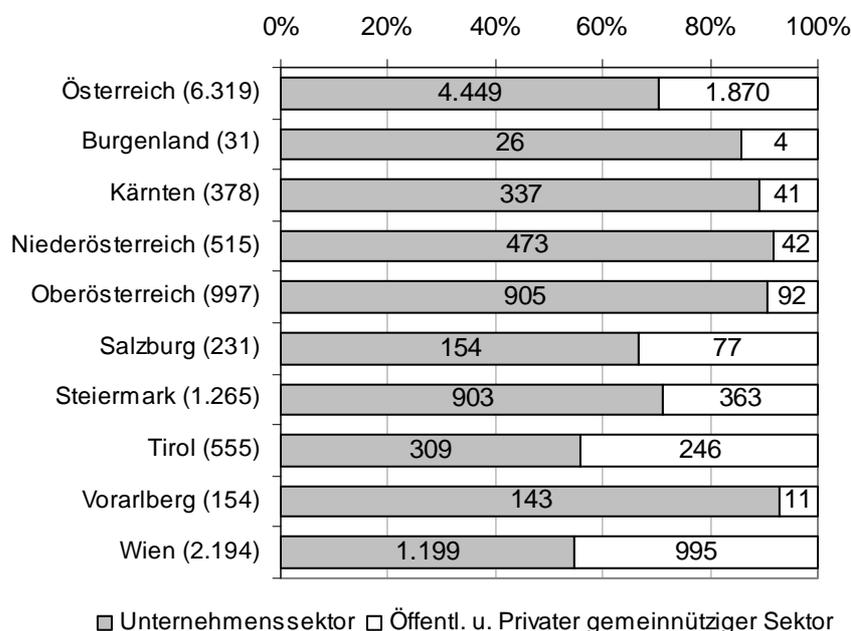
Anhang:

Tabelle 1: F&E-Ausgaben in den Bundesländern in Mio. € nach Durchführungssektoren laut F&E-Erhebung 2006

Berichtsjahr 2006	nach Unternehmensstandorten (Hauptsitz)			nach Forschungsstandorten		
	Öffentl. u. Privater gemeinnütziger Sektor	Unternehmens- sektor	Insgesamt	Öffentl. u. Privater gemeinnütziger Sektor	Unternehmens- sektor	Insgesamt
Österreich	1.870	4.449	6.319	1.870	4.449	6.319
Burgenland	4	30	34	4	26	31
Kärnten	41	353	394	41	337	378
Niederösterreich	42	420	462	42	473	515
Oberösterreich	92	873	965	92	905	997
Salzburg	77	124	201	77	154	231
Steiermark	363	759	1.122	363	903	1.265
Tirol	246	311	557	246	309	555
Vorarlberg	11	144	155	11	143	154
Wien	995	1.435	2.430	995	1.199	2.194

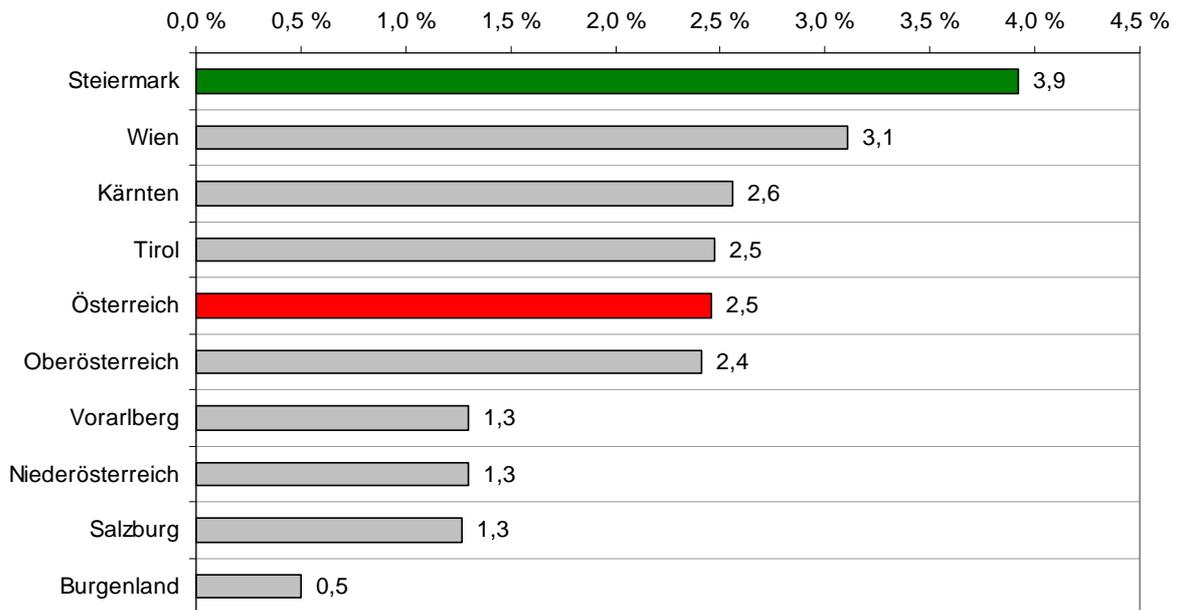
Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimenteller Entwicklung 2006, eigene Berechnungen JR-InTeReg.

Abbildung 1: F&E-Ausgaben in den Bundesländern in Mio. € nach Durchführungssektoren laut F&E-Erhebung 2006 (Regionalisierung nach Forschungsstandorten)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimenteller Entwicklung 2006, eigene Berechnungen JR-InTeReg.

Abbildung 2: **Schätzung** der F&E-Quoten aller Durchführungsbereiche in % des BRP für die Bundesländer für das Berichtsjahr 2006



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimenteller Entwicklung 2006, eigene Berechnungen JR-InTeReg.